

Unterstützungsangebote für Familienbedarfsgemeinschaften zur Stärkung des Zusammenlebens in der Familie und Unterstützung der Kinder

Steckbrief für Beispiele Guter Praxis

1. Titel des Beispiels

1. Kinderpatenschaften
2. Gemeinsame Aktivitäten BG und ihren Kindern innerhalb der Ferienzeit

2. Bei dem Beispiel handelt es sich um...

- ... ein Beispiel aus der individuellen Integrationsbegleitung von Familienbedarfsgemeinschaften

3. Ausgangssituation / Problemstellung

Zu Punkt 1 Kinderpatenschaften:

Ausgangssituation: Materielle/ finanzielle Armut bei Kindern und Jugendlichen:

Es gibt Bevölkerungsgruppen, die einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt sind. Dazu gehören Kinder von Alleinerziehenden, Kinder in ausländischen Familien, sowie Kinder, in deren Familien SGB-II-Leistungen bezogen werden oder kein Haushaltsmitglied einer Vollzeitberufstätigkeit nachgeht. Diesen sozialschwachen Familien ist kein Zugang zu Sportvereinen oder anderen Organisationen möglich, da sie die Beiträge nicht tragen können. Hierfür steht den Leistungsempfängern BuT zur Verfügung.

Das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist eine Leistung der Bundesregierung, die anspruchsberechtigten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen leichteren Zugang zum sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft und Bildung ermöglichen soll.

Das BuT umfasst unter anderem die Unterstützung bei Nachhilfe, das Mitmachen bei Klassenfahrten, dem gemeinschaftlichen Mittagessen in der Kita oder der Schule oder das Mitmachen bei Sport, Spiel und Musik im Verein oder einer anderen geeigneten Organisation. Die Leistungen können bei der jeweiligen Kommune beantragt werden.

Die Erfahrung zeigt, dass Eltern diese Unterstützung nicht in Anspruch nehmen. Häufig beobachten wir auch Interessenlosigkeit der Eltern, ihre Kinder in Vereinen anzumelden und ihnen sportliche Betätigungen zukommen zu lassen. Auf Grund mehrerer im Haushalt lebender Kinder können diese nicht immer zu Freizeitbeschäftigungen von ihren Eltern begleitet werden. Dies stellt ein zusätzliches Hindernis dar.

Zu Punkt 2 Gemeinsame Aktivitäten BG und ihren Kindern innerhalb der Ferienzeit:

Ausgangssituation: Emotionale Kinderarmut ist die größte Armut! Kinder fühlen sich alleine gelassen, haben keine Bezugsperson. Sie wollen, dass ihnen jemand zuhört. Teilweise wird in Familien nicht mehr gesprochen. Kinder sind auf sich gestellt, es mangelt an der Gemeinsamkeit, an gemeinsamen Aktivitäten, Liebe, Fürsorge, Interesse der Eltern an ihren Kindern. In einigen Fällen übernehmen die Kinder die Verantwortung für ihre Eltern, da diese nicht genug Kraft haben. Aber es mangelt auch an finanziellen Mitteln. Eine regelmäßige gesunde Ernährung wird oft in den Familien nicht gelebt. Gemeinsames Kochen findet nicht statt. Das Wissen der Eltern, wie Speisen zubereitet werden, wird nicht an die Kinder weitergegeben...



4. Ziel

- **Zu Pkt.1. Kinderpatenschaften:**

Ziel:

- Ermöglichen der Teilnahme der Kinder / Jugendliche an kulturellen/sportlichen Veranstaltungen, Trainings etc.
- Herstellen sozialer Kontakte
- Schulen sozialer Kompetenzen durch regelmäßige Teilnahme an diesen Angeboten
- Schulen des Verantwortungsbewusstseins der Eltern und der Kinder
- Schulen der Selbständigkeit der Kinder/Jugendliche
- Verfestigen der Tagesstrukturen und Regelmäßigkeiten

Zu Pkt 2. gemeinsame Aktivitäten BG und ihren Kindern innerhalb der Ferienzeit

Ziel:

- Verbessern des Verantwortungsbewusstseins der Eltern
- Schaffen neuer Gemeinsamkeiten und des „Spaßfaktors“ innerhalb der BG
- Verbessern des Umgangs miteinander

5. Umsetzung

Zu 1. Kinderpatenschaften:

- Durch Einzelcoachings mit den Teilnehmern stellte sich heraus, dass sie sich Sportvereine o.ä. nicht leisten bzw. ihre Kinder nicht begleiten können.
- Dem TN wurden Vorschläge, Ideen unterbreitet und gemeinsam wurde nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht
- Die Integrationsbegleiter nahmen Kontakt zu Sportvereinen/ kulturellen und sozialen Einrichtungen auf mit der Bitte um Probetraining oder Kennlerntag
- Der IB begleitete Eltern und Kinder zum Verein (Probetraining)
- Möglichkeiten der Finanzierung wurden besprochen und BuT beantragt
- Fahrdienste und Begleitung zum Verein wurden organisiert, um eine regelmäßige Teilnahme zu gewährleisten

Zu 2. gemeinsame Aktivitäten BG und ihren Kindern innerhalb der Workshops

- Innerhalb der Workshops wurden Aktivitäten gemeinsam mit den Teilnehmern geplant und mit ihren Kindern umgesetzt
- So zum Beispiel organisierten wir Kochveranstaltungen, Töpferkurse, Korbflechten und Wanderungen in der Natur für die komplette BG mit Kindern
- Dabei wurden Netzwerkpartner, wie die Flexible Jugendhilfe und Kita Bambi mit einbezogen. Diese stellten uns die Küche bzw. Arbeitsräume zur Verfügung



- Da die TN in den Ferien, an Brückentagen oder an Schließtagen der Kindereinrichtungen und Schulen nicht ständig dem Projekt fern bleiben können, wurden alle Aktivitäten während der offiziellen Workshopzeit durchgeführt

6. Ergebnisse

Zu 1. Kinderpatenschaften:

- Ein gutes Ergebnis bzw. Erfolg liegt darin, innerhalb der BG eine Lösung gefunden zu haben, den Kindern die Teilnahme am Vereinsleben zu ermöglichen
- Das Besondere war, dass es Vereine gibt, die eine kostenlose Teilnahme ermöglicht haben
- Die Nachhaltigkeit ist insofern gegeben, dass die Kinder nun ihren Interessen und Vorstellungen nachkommen können, die Begleitung gesichert ist, soziale Kontakte werden gepflegt
- Kinder die zum Teil auch emotional vernachlässigt werden, bekommen in Vereinen ihre Aufmerksamkeit, finden neue Freunde und erlernen Verantwortungsbewusstsein. Dadurch konnte der Bereich der emotionalen Kinderarmut positiv beeinflusst werden.
- Erfolgsfaktoren: gute Kooperationen mit Vereinen und Einrichtungen
- Hemmende Faktoren: keine

Zu 2. gemeinsame Aktivitäten BG und ihren Kindern innerhalb der Workshops

- Ein gutes Ergebnis bzw. Erfolg liegt darin, dass wir die Teilnehmer aktivieren konnten, selbst nach Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen und diese Events gemeinsam mit uns und ihren Kindern durchzuführen.
- Das Besondere für die IB war, den Umgang und die Beziehung zwischen Eltern und Kind zu beobachten. Daraus ergaben sich weitere Hilfemöglichkeiten, die wir den BG`s anbieten und in späteren Einzelgesprächen erläutern konnten.
- Die Nachhaltigkeit ist insofern gegeben, dass der Spaßfaktor und die Gemeinschaftlichkeit an erster Stelle standen. Besonders beim Kochen hatten die Kinder viel Spaß. Wir gehen davon aus, dass einige ihre Eltern auch später noch animieren werden, das Erlernte zu Hause umzusetzen.
- Im Bereich der Kinderarmut konnten wir durch diese Workshops positiven Einfluss nehmen. Gerade im materiellen/ finanziellen Armutsbereich: So lernten Kinder kostengünstig und gesund kochen, die Eltern lernten kostengünstig und gesund einzukaufen und sie erhielten Informationen, welche kostenlosen Aktivitäten sie innerhalb der Stadt gemeinsam mit ihren Familien nutzen können.
- Erfolgsfaktoren: gute Vorbereitung der Aktivitäten, rege Teilnahme
- Hemmende Faktoren: keine



7. Feedback von Teilnehmenden bzw. von weiteren eingebundenen Netzwerkpartnern:

Die Teilnehmenden nahmen beide Angebote (Pkt.1 und Pkt.2) dankend an. Wir verzeichneten eine rege Teilnahme. Nach eigenen Angaben hatten alle TN und involvierte Kinder viel Spaß und möchten (in Bezug auf die gemeinsamen Workshops) diese gern wiederholen.

8. Kontakt für weitere Informationen:

Name des Projektträgers: Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
Name des Ansprechpartners: Hans Stegemann
Adresse: Berliner Straße 14, 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.-Nr.: 0335 55641 38
Email-Adresse: info@daa-ffo.de
Internet: www.daa-ffo.de

